

## N u z e n u n d V e r g n ü g e n .

Nro. 14.

F r e y t a g d e n 7 . A p r i l . 1 8 1 5 .

## S p a n i s c h = S ü d a m e r i k a .

W e n n d e r i m J a h r e 1 8 1 2 u n t e r n o m m e n e n H e r a n g a b e s e i n e r S ü d = A m e r i k a n i s c h e n R e i s e n , m a c h t e d e r b e r ü h m t e R e i s e n d e A l e x a n d e r v . H u m b o l d t , d i e B e m e r k u n g ;

„S e i t d e m i c h A m e r i k a v e r l a s s e n h a b e , i s t i n d e n S p a n i s c h e n A n f ä s s i g k e i t e n e i n e d e r j e n i g e n U m w ä l z u n g e n a u s g e b r o c h e n , w e l c h e v o n Z e i t z u Z e i t d i e b ü r g e r l i c h e n G e s e l l s c h a f t e n e r s c h ü t t e r t e n . S i e s c h e i n t e i n e r V o l k s z a h l v o n 1 4 M i l l i o n e n M e n s c h e n e i n n e u e s S c h i c k s a l z u b e r e i t e n , i n d e m s i e s i c h v o n d e n U f e r n d e s P l a t a u n d C h i l i b i s i n d e n N o r d e n v o n M e x i c o v e r b r e i t e t . T i e f e i n g e w u r z e l t e r H a ß , a u f g e r e g t d u r c h d i e K o l o n i a l = G e s e z g e b u n g u n d d u r c h e i n e m i s t r a u i s c h e S t a a t s v e r w a l t u n g u n t e r h a l t e n h a t i n d i e s e n L ä n d e r n , w e l c h e s e i t d r e y J a h r h u n d e r t e n , i c h w i l l n i c h t s a g e n g l ü c k l i c h , a b e r d o c h r u h i g l e b e n , a l l e s i n F l a m m e n g e s e z t , u n d B l u t i n S t r ö m e n v e r g i e s s e n g e m a c h t u .“

Z u B e f o l g e s e z t e r d i e t r e f f e n d e B e m e r k u n g b e y , d a ß d o c h b e y d i e s e r S t a a t s u m w a l t u n g

d i e S p a n i s c h e n A m e r i k a n e r s i c h b e y w e i t e m n i c h t i n e i n e r s o g ü n s t i g e n L a g e b e f i n d e n , a l s w e l c h e v o r m a h l s d e n E n g l i s c h e n A n f ä s s i g k e i t e n v o n N o r d = A m e r i k a z u S t a t t e n k a m , d i e d u r c h e i n e n l a n g e n G e n u ß e i n e r a u f d i e E n g l i s c h e S t a a t s v e r f a s s u n g g e g r ü n d e t e n F r e y h e i t s c h o n v o r b e r e i t e t , z u r U n a b h ä n g i g k e i t n u r n o c h e i n e n S c h r i t t z u m a c h e n h a t t e n . A b e r i n L ä n d e r n , u n t e r e i n e m w a r m e n H i m m e l s s t r i c h e , w o d i e A u f k l ä r u n g n u r n o c h s c h w a c h e i n g e w u r z e l t , u n d d e r J a n a t i s m u s v o r h e r r s c h e n d i s t , s e y n i c h t z u g l a u b e n , d a ß d i e F r e y h e i t s i c h s o b a l d f e s t s e z e n , d a ß s i e n i c h t a l l e G r ä u e l d e s K r i e g e s u n d d e r P a r t e y w u t h w e r d e d u r c h g e h e n m ü s s e n , u m e n d l i c h ü b e r B l u t , L e i c h e n u n d O p f e r a l l e r A r t z u r U n a b h ä n g i g k e i t z u g e l a n g e n .

D i e s e B e m e r k u n g i s t d u r c h a l l e N a c h r i c h t e n b e s t ä t i g e t , d i e m a n b i s h e r a u s d e n S p a n i s c h = A m e r i k a n i s c h e n N i e d e r l a s s u n g e n e r h a l t e n h a t , u n d f i n d e t n e u e B e l e g e i n d e r n e u l i c h a n g e f ü h r t e n Z u s c h r i f t d e s K o n g r e ß = P r e s i d e n t e n v o n N e u = G r a n a d a , d i e i n d e r F o r t s e t z u n g a l s o l a u t e t :

„W a s h a b e n E u . E r z . a l s G o u v e r n e u r v o n Q u i t o , w e n n S i e d i e s e s s e l b s t r e c h t m ä ß i g w ä r e n , m i t P o p a y a n u n d d e n a n

bern Provinzen von Neu Granada zu schaffen, von welchen Sie Unterwerfung fordern? — Erinnert dieses nicht an den mehr erwähnten Grundsatz, daß jeder Spanier sich für den Beherrscher von Amerika hält? Sind dieses die freysinnigen Grundsätze Ihrer neuen Verfassung? Sind dieses die Wohlthaten, welche uns Spanien und dessen Unterhändler anbieten? Und kann Amerika jemahls etwas Gutes oder nur Gerechtigkeit von einer Regierung erwarten, welche die Rechte der Völker auf solche Art mit Füßen tritt. Aber sey dem wie ihm wolle, Amerika ist nicht deshalb frey, weil die Spanische Regierung grausam ist; es würde es eben sowohl seyn, wenn auch diese menschlich und mild wäre. Amerika ist in Wirklichkeit frey, weil es sich selbst regieren kann und will, und keine andere Nation berechtigt ist, selbiges in Knechtschaft zu erhalten; weil es die Natur selbst von der Herrschaft Spaniens losgesprochen hat, und 17 Millionen Menschen nicht Gesetze von den 8 oder 10 Millionen der Spanischen Halbinsel empfangen können. Amerika ist mit einem Worte nach eben den Grundsätzen frey, nach welchen Spanien das Französische Joch abgeschüttelt hat, weil endlich, was für Wohlthaten es auch von einer ohnmächtigen und schwachen Nation zu gewarten haben könnte, selbiges jederzeit seine Freyheit den Ketten vorziehen wird.“

„Eben sowohl möchten Sie versuchen einen gesunden, starken und vollendeten Mann zu überreden, unter einer ewigen Vormundschaft zu bleiben, oder daß einer, der bey gesunden Sinnen ist, sein Vermögen von einem andern verwalten liesse, um sein eigenes Bestes zu befördern. Ein solches System ist unnatürlich; denn wenn der Mensch einmahl zu einem gewissen Alter gelangt ist, so steht er nicht länger mehr unter der väterlichen Obhut, welche seine Kindheit bewachte; diese Grundsätze

sprechen sich selbst in dem thierischen Haushalte aus. Ohne allen Zweifel ist es jedoch unsere Pflicht, alle die Empfindungen, welche Natur, Dankbarkeit und Religion gegen die Urheber unsers Daseyns einflößen, in unseren Herzen zu bewahren; wir wollen daher auch, ungeachtet aller der von Spanien erduldeten Gewaltthätigkeiten und Grausamkeiten, alle die Gefühle und Rücksichten gegen dasselbe behalten, welche man einer Amme schuldig ist, die zu ihrem eigenen Nutzen und gegen gute Bezahlung, uns gepflegt hat; aber diese unnatürliche Stiefmutterchaft ist nun zu Ende, denn so bringt es die Ordnung der Natur und der Vernunft mit sich.“

„Dieses ist der Entschluß des freyen Amerika, und nichts kann denselben jetzt mehr hemmen oder rückgängig machen. Unsere beyderseitigen Forderungen sind nunmehr zu entgegengesetzt und keiner Vereinbarung mehr fähig. Spanien will die Abhängigkeit, Unmündigkeit und die ewige Herrschaft über Amerika, während das letztere seine unbedingte Freyheit verkündigt und beschworen hat. Da gibt es keine Mittelstraße mehr. Die Amerikaner sind entschlossen lieber unterzugehen, als länger ein fremdes Joch zu tragen. Spanien hingegen würde sich nur mit unbedingter Unterwerfung begnügen. Welche andere Deutung liesse sich sonst wohl den von Don Americus und Cu. Erz. gegen Santa Fe und Popayan gemachten Erklärung geben? Woher sonst diese hartnäckige Beharrlichkeit uns glücklich machen zu wollen? Wir verzichten sehr gern auf dieses Glück. Wenden Cu. Erz. Ihre Aufmerksamkeit lieber auf Spanien und arbeiten Sie mit Ihren Genossen an der Befestigung der Unabhängigkeit, welche dasselbe nach Ihrer Versicherung jetzt erlangt haben soll. Wir beneiden sein glückliches Loos nicht und wünschen aus Menschenliebe die schmeichelhaften Hoffnungen

erfüllt zu sehen, welche Eu. Erz. so schön schildern, die aber unglücklichweise niemals verwirklicht werden können; Spanien wird, wie es bisher der Fall war, immer und ewig in Abhängigkeit von einer oder der andern Europäischen Macht bleiben. Acht Millionen Menschen ohne Ackerbau, Handel, Gewerbe, Flotte, Künste und Wissenschaften, blos auf den Besitz eines Erbgutes beschränkt, wovon sie nur die Verwalter waren, und zwischen mächtigen Nebenbuhlern und feindlichen Nachbar-Völkern, werden niemals etwas anderes als die Werkzeuge derselben und eine leichte Beute eines jeden Eroberers seyn, den Macht und Ehrgeiz gegen sie erwecken werden, so wie auch ohne Zweifel Spanien die Beute Frankreichs geworden wäre, wenn England dasselbe nicht gerettet hätte. Wir sind fest überzeugt, daß trotz dieser offenbaren Schwäche kein Stolz Spanien dennoch zu dem Versuche anrühren wird, die Herrschaft über Amerika zu erringen; aber in dieser Voraussetzung, und entschlossen lieber zu sterben als zu unterliegen, haben wir dessen Joch für immer abgeworfen. Wir können noch Glückswechsel und Unfällen ausgesetzt seyn, wie uns auch die Erfahrung schon gelehrt hat, und auf dieselbe Art, wie der Zufall war, der Eu. Erz. kürzlich so sehr aufgeblasen gemacht hat; allein diese waren nicht sowohl eine Folge der Spanischen Tapferkeit, als des schändlichen Benehmens einiger Amerikaner, welche ihre und die Rechte ihres Landes für die ihnen gestattete Plünderung unseres Eigenthums und den Genuß der schon erwähnten Ausschweifungen verkauften.“

„Allein unsere Standhaftigkeit sowohl im Glücke als im Unglücke werden Eu. Erz. und Spanien kennen lernen, daß seine Unternehmungen hoffnungslos und gänzlich unnütz sind. Unsere eigenen innern Zwistigkeiten sind bloße Federkriege, wel-

che dahin abzielen, die Rechte eines großen Volkes zu erläutern, welches jetzt damit umgeht, sich eine Staatsverfassung zu geben; sie rühren von dem aufgeklärten Verstande der Amerikaner her, welche wissen, wie wohl man zu überlegen habe, welche unter den verschiedenen schon vorhandenen, und noch im Entstehen begriffenen Regierungsformen die kräftigste sey, um unsere Feinde zu Schanden zu machen: aber in unserem Haß gegen selbige, in dem festen Entschlusse frey zu seyn, oder eher unterzugehen, als ein schmähhliches Joch zu tragen, sind wir alle einstimmig.“

„Eu. Erz. dürfen sich daher vollkommen überzeugt halten, daß die von Poyayan und Navino ertheilten Antworten ganz unsere eigenen Gesinnungen ausdrücken; wir wiederholten dieselben jetzt, und werden sie bis auf den letzten Hauch zu behaupten wissen, Lassen Eu. Erz. also Americks Heer nur anrücken, und ihm zugleich wissen, daßes in diesem Lande keine andere Behörde mehr gibt, welcher Zurechtweisungen zu ertheilen wären, und seyn Sie künftig versichert, daß Gesuche oder Beschwerden bey dem undankbaren Spanien unsere Sache nicht vertreten sollen, denn diese vertrauen wir der göttlichen Gerechtigkeit, dieser Rächerinn der Beleidigungen, und unsern eigenen Schwertern.“

Lunja, (in Neu-Granada) am 9. Juny 1814.

(Unterzeichnet:)

Camillo Torres, President.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Englische Fastnachts-Posse.

Am 21. Jän. entstand in Bedords StraÙe ein Auflauf von ganz eigener Art.

Ein müßiger Kopf, oder mehrere, hatten sich den tollen Scherz erlaubt, unter dem Nahmen des in gedachter Straßse wohnenden Doctors Hutton für besagten Tag eine Menge von Waaren und Arbeitsleuten hinzubestellen. Als die Familie des Doctors bey dem Frühstück saß, erschien zuerst ein Leichenwagen mit 6 Pferden, der zur Beerdigung hinfeschieden zu seyn anzeigte; er ward unter Bezeichnung, daß in diesem Hause niemand gestorben sey, und daß ein Mißverständnis dabey zum Grunde liegen müsse, abgewiesen. Bald darauf kamen, von zwey verschiedenen Tapezierern hingefandt, zwey schön ausgeschlagene Särge; sie wurden ebenfalls abgewiesen. Jetzt aber ward eine vierspännige Postchaise gemeldet deren Kutscher und Borreiter mit Blumensträußen und Bunschleifen geschmückt waren, und das Brautpaar abholen wollten. Nun erst fing man im Hause an zu ahnen, daß etwas mehr als ein zufälliger Mißverständnis im Spiele sey; es wurden also an die Ecken der Straßse Bediente des Doktors aufgestellt, die, wo möglich, alle verdächtige Ankömmlinge gleicher Art im Voraus abweisen sollten; allein sehr viele von diesen ungebetenen Gästen waren dem Außern nach gar nicht dafür zu erkennen, denn es kamen unter andern 6 zweyrädrige Karren mit Kohlen, die ebenfalls für den Doktor bestellt worden waren, Wein, Bier, Galanteriewaaren; auch zwey Aerzte und ein Accoucheur kamen angefahren und wollten ihren Dienst leisten. Kurz, drey Stunden lang dauerte diese arge Fastnachts-Posse, die bald eine Menge Straßsenjungen und müßigen Pöbel herbeyzog, der sich herausnahm, den in April geschickten Personen, wenn sie, ihres Irrthums belehrt, nach Hause umkehrten, mit Schneebällen das Geleite zu geben.

## Thörigte Verblendung.

Ein Schuhmacher zu London, ein Anhänger von der berühmtesten Southcott, arbeitete allen, die sich für Anhänger derselben erklärten, auf Borg, mit der Versicherung, daß, wenn Southcott mit dem Messias nieder käme, er doppelte Bezahlung erhielt. Die Kärrin starb, und der Schuster ist ganz ruiniert.

## Guter Rath.

Der Kaiser Joseph II. schaffte bald nach seinem Regierungsantritte in seiner Residenz das französische Theater ab. Dieß schmerzte besonders den französischen Gesandten, der sich nun das Vergnügen, das Schauspiel zu besuchen, ganz verlagern mußte. „Was werde ich nun,“ äußerte er einst gegen den Monarchen, „in den Stunden angeben, die ich sonst so annehmen im Theater zubrachte!“ Schnell antwortete der Kaiser. „Machen Sie es, wie mein Gesandter in Paris!“ „Und was macht denn dieser?“ fragte der Gesandte. „Er lernt französisch,“ war die Antwort.

## Charade

Die Erste hat dem Niedern sich entwunden;  
Die Zwernte war und ist, wird immer seyn;  
Das Ganze schließt, in feierlichen Stunden  
Des ganzen Lebens Wohl und Wehe ein.